

Marmeladen.

Auf den Artikel des „Abend“ vom 28. d. M. ist bis heute eine Aufklärung nicht erfolgt, die Frage, was mit dem Frühobst geschehen ist, wurde nicht beantwortet, wenn man nicht als Antwort Gerüchte gelten lassen will, die erzählen, daß einige Marmeladenfabrikanten in Böhmen und Mähren Frühobst zu höheren als den amtlichen Höchstpreisen gekauft und die daraus gewonnene Marmelade nach Ungarn ausgeführt hätten, um sie nicht zu Inlandspreisen abgeben zu müssen. Das Ernährungsamt glaubt sich gegen solches Vorgehen dadurch geschützt, daß es von den Fabrikanten jederzeit über den Verbleib des ihnen gelieferten Zuckers Rechenschaft verlangen kann, aber wer weiß, ob dies genügt, ob nicht vielmehr die Fabrikanten mit einem geringeren Zuckersatz arbeiten und aus dem Zucker, den sie für zwei Bahnwagen erhalten, drei Bahnwagen Marmeladen herstellen können. Sie können ja mit der zunehmenden Anspruchslosigkeit der Verbraucher rechnen und haben schon im Vorjahre darauf gesündigt, indem sie die Marmeladen weniger sorgfältig als sonst passierten. Jedenfalls vermißt man in der Überwachung des Obsthandels die versprochene straffe Organisation. Das Ernährungsamt weiß nicht, was mit dem Obst, auch mit dem versteigerten, geschehen ist und somit ist es möglich, daß solches Obst in den Besitz einzelner Marmeladenfabrikanten gelangte.

Davon allein, daß Marmeladen erzeugt werden, haben aber die Verbraucher nichts, wenn nicht die Marmeladen auch im Kleinhandel erscheinen und zu erschwinglichen Preisen abgegeben werden. Dem Ernährungsamt kommt also die doppelte Aufgabe zu, für die Erzeugung zu sorgen und das Erzeugte ohne Hinterziehungen den Verbrauchern zuzuführen. In letzterer Hinsicht wird eine strenge Überwachung notwendig sein, bei der auch auf die während des Krieges infolge des mangelhaften Passierens immer geringer werdende Schwendung Rücksicht zu nehmen ist, ferner darauf, daß der Verkauf der Marmeladen meist nach Bruttogewicht stattfindet, obwohl manchmal das dickwandige Glas mehr wiegt als der Inhalt.

Was den ersten Teil der Aufgabe, die Sorge für ausreichende Erzeugung, anbetrifft, so ergeben sich hierfür ganz unvermutete Schwierigkeiten. Zunächst kann man nicht von vorneherein ausschließen, was sich beim Frühobst schon ereignet hat, nämlich daß die Fabrikanten kein Obst bekommen. Jedenfalls hat man durch Duldung der Versteigerungen von Hartobst viel getan, um die Beschaffung von Hartobst zu Höchstpreisen zu erschweren. Für die Marmeladenerzeugung sind Äpfel das Wichtigste. Am besten wäre es, wenn man sie den Fabrikanten im Wege der Beschlagnahme zuwiese. Es wäre dann unmöglich, daß österreichische Marmelade nach Ungarn geht und von da zu teuren Preisen zurückkommt.